

Nicht allein in der Heimat auf Zeit

Austausch Von Mexiko nach Albstadt: Das International Office der Hochschule Albstadt-Sigmaringen betreut jedes Semester Studierende aus der ganzen Welt. *Von Vanessa Marquardt*

Zwölf junge Leute sitzen über ein paar Kürbisse gebeugt und schnitzen, was das Zeug hält. Clio, Daniela, Florencia, Favian, Julia, Guillermo, Lia, Yi Lin, Ali, Ülkü, Hyewon und Jenny kommen aus sieben verschiedenen Nationen und studieren aktuell alle in Albstadt. Das Kürbisschnitzen ist Teil eines Programms des International Office unter Leitung von Dr. Conny Bast. Neben dem Kürbisschnitzen stehen Ausflüge ins Maschenmuseum, zur Burg Hohenzollern und an den Bodensee auf dem Programm.



Außerdem gibt es gemeinsame Koch-, Film- und Bastelabende sowie sportliche Programmpunkte.

Neben den Programmpunkten bietet das International Office den Studierenden zahlreiche Hilfestellungen, um ihnen das Leben hier so angenehm wie möglich zu machen. „Wir sind nicht Hamburg oder Stuttgart, umso wichtiger ist es, den Studierenden von Anfang an ein gutes Gefühl zu geben“, so Conny Bast. Dafür werden die Studierenden bereits bei ihrer Ankunft am Bahnhof abgeholt und zu ihrer Unterkunft gebracht, sie werden beim Einkaufen und Bankgängen begleitet und finden für alle Probleme bei Conny Bast und ihrem Team ein offenes Ohr. „Ohne meine studentischen Hilfskräfte könnte ich das gar nicht machen“, sagt Bast.

Auf die Frage, wie man in Mexiko darauf kommt, in Albstadt oder Sigmaringen zu studieren, antworten Clio, Daniela und Florencia, dass sie viel Gutes von ihren Mitstudierenden über das Studium in Albstadt gehört hätten. Außerdem gebe es viele Sti-



Auch gemeinsames Kochen erleichtert den ausländischen Studenten das Einleben.

Foto: Hochschule

pendienmöglichkeiten und die Lage im „Herzen von Europa“ sei gut, so die drei Mädchen. Lia, ebenfalls aus Mexiko, ist hier, weil ihre Hochschule eine Partnerschaft mit der Hochschule Albstadt-Sigmaringen hat.

Yi Lin aus Malaysia ist ebenfalls für ein Semester nach Deutschland gekommen. Auch ihre Hochschule ist eine Partnerhochschule. Ingenieurwissenschaftliche Kurse in Deutschland seien bei ihr daheim sehr angesehen, leider könne sie hier aber wegen der fehlenden Sprachkenntnisse nicht so viele besuchen. Hyewon kommt aus Südkorea. Sie sagt,

dass Deutschland sehr gut zum Studieren sei. An Albstadt und Sigmaringen gefällt ihr, dass es kleine, ruhige Städte seien. Auch Jenny kommt aus Südkorea. Sie kam nach Deutschland, weil sie die Sprache lernen wollte. Guillermo aus Spanien schreibt seine Bachelorthesis und will danach in Deutschland bleiben. Favian aus Indonesien ist sogar für ein ganzes Studium nach Deutschland gekommen. Er hat sich aufgrund der guten CHE-Rankingergebnisse für Albstadt entschieden. Zuvor hatte er ein einjähriges Studienkolleg in Wismar abgeschlossen. „Ich wollte danach etwas Richtung Infor-

matik studieren.“ Albstadt sei die beste Hochschule für das IT Security Studium gewesen.

Organisiert wird das Kürbisschnitzen von Janne Abromeit, die wie Charlotte Lippross und Ülkü Kayali als studentische Hilfskraft im International Office arbeitet. Sie hilft den Austauschstudierenden bei Einkaufen und Behördengängen und versucht alles, damit der Start so stressfrei wie möglich verläuft. „Wir haben aktuell 98 studierende Bildungsausländer, also Studierende, die ihren Schulabschluss nicht in Deutschland gemacht haben“, sagt Conny Bast. Davon seien im

Wintersemester 17 Austauschstudenten. Das sei wenig. Früher habe man viele Austauschstudierende aus Brasilien gehabt. Die brasilianische Regierung habe damals mit einem Programm den Austausch gefördert.

Das Thema Studiengebühren bemerke man ebenfalls, so Bast. „Wir haben etwa keine neuen Studierenden aus Kamerun mehr hier. Die können sich das einfach nicht leisten.“ Das Leben in Deutschland sei für viele bereits teuer genug. Im aktuellen Semester sind nur zwei Studierende da, die die neuen Studiengebühren bezahlen. Die anderen kommen aus Europa, besitzen einen Flüchtlingsstatus oder fallen unter einen der anderen „Ausnahmetatbestände zur Befreiung von Studiengebühren“.

Normalerweise wären es mehr neue internationale Studierende gewesen, so Bast. Alle Austauschstudenten kommen von Partnerhochschulen. Eine fast schon „feste Konstante“ seien Studierende aus Südkorea, Mexiko und Jordanien. „Wenn sie über Austauschprogramme kommen, müssen sie keine Studiengebühren bezahlen.“ Für das nächste Semester seien wieder mehr Austauschstudenten vorgemeldet. „Da sind es aktuell 25 und die Bewerbungsfrist läuft noch“, sagt Bast. Für Studierende ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen gibt es eine kleine Anzahl an englischsprachigen Kursen. Außerdem müssen die Studierenden Deutschkurse besuchen. Am meisten profitieren die Studierenden aber vom Austausch und den Erfahrungen, die sie hier machen können. Manche bleiben sogar. Eine russische Absolventin ist heute mit einer ehemaligen studentischen Hilfskraft verheiratet, so Bast, „ich war sogar auf der Hochzeit eingeladen.“

Fit für das Reich der Mitte

Weiterbildung Die Studentin Erika Kauerhof hat die Chinesisch-Prüfung am Konfuzius-Institut mit Bravour bestanden.

Albstadt. Erika Kauerhof hat vier Jahre lang neben ihrem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens chinesische Vokabeln und Zeichen gebüffelt. Im September hat sie am Konfuzius-Institut in



Erika Kauerhof. Foto: Hochschule

München eine standardisierte Sprachprüfung für Chinesisch als Fremdsprache in der Stufe 3 abgelegt. Die Hochschule hat das Fach Chinesisch vor zehn Jahren in ihr Studium-gene-

rale-Programm aufgenommen. Der Sinologe Reinhard Linder gibt am Standort Albstadt sein Wissen in einer Doppelstunde pro Woche an die Studenten weiter. Nach drei oder vier Semestern können die meisten eine offizielle Prüfung ablegen, die als Nachweis dient, dass sie einfache Unterhaltungen führen und leichte Texte lesen können.

Erika Kauerhof genügt das nicht. Sie wollte die Sprache beherrschen, um nach dem Studium für ein deutsches Unternehmen in China arbeiten zu können. Inzwischen hat sie schwarz auf weiß, dass ihre Sprachkenntnisse ausreichend sind, um in China zu arbeiten. Möglichst bald schon, nämlich im Rahmen ihrer Master-These, hofft sie auf eine Gelegenheit, das Land ihrer Träume besuchen zu können und weiter in die Feinheiten der chinesischen Sprache und Kultur einzutauchen.

Hochschulnotizen

Infos zur Wirtschaft

Sigmaringen. Am heutigen Donnerstag, 30. November, 19.15 Uhr, referiert Sebastian Breuer, stellvertretender Generalsekretär des Sachverständigenrates, in Sigmaringen im Hörsaal 620 (Gebäude 106) unter dem Titel „Für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik“ zum Jahresgutachten 2017/2018 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Neben einer Vorstellung des Sachverständigenrates spricht Sebastian Breuer über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa und die wirtschaftspolitischen Herausforderungen der neuen Regierung. Dabei geht er insbesondere auf die Themen Digitalisierung, Globalisierung und die Gestaltungsspielräume bei öffentlichen Einnahmen und Ausgaben ein.

Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Besucher sind willkommen. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Hochschule im Gespräch“.

Ein Wetterballon auf Mission in andere Sphären

Projekt Ein Studierenden-Team schickte eine Messsonde an den Rand des Planeten.

Albstadt. Bei goldenem Oktoberwetter starteten vier junge Studierende in einem interdisziplinären Projekt einen Stratosphärenballon. Knapp 37 Kilometer Höhe erreichte die selbstentwickelte Sonde mit Mini-computer und Fallschirm und trotzte Temperaturen von minus 50 Grad Celsius. Das Forschungsprojekt unter Leitung von Professor Matthias Kimmerle wurde vom Förderverein der Hochschule unterstützt.

Problematische Wolken

„Ein richtig toller Erfolg für das gesamte Team“, fasste Kimmerle, Professor im Studiengang Textil- und Bekleidungstechnologie, die Mission zusammen. Dabei sah es zwischenzeitlich überhaupt nicht gut aus. Den ganzen Sommer über hatte das Team mit schlechtem Wetter zu kämpfen. Jeder vom Regie-

rungspräsidium und der Flugsicherung genehmigte Starttermin fiel ins Wasser oder die Wolkendecke ließ einen Start des Wetterballons genehmigungstechnisch nicht zu.

Die Studierenden Jacqueline Dumdei (Textil- und Bekleidungstechnologie), Markus Isemann (Maschinenbau) und Matthias Heinzler sowie Markus Schwarz (System Engineering) konzipierten und entwickelten gemeinsam die gesamte Technik. Das Herzstück des Ballons: ein Raspberry Pi Minicomputer mit angeschlossenen Kameramodul und mehreren unterschiedlichen Sensoren – Gyro, Temperatur-, Luftfeuchte und Druck. Außerdem beinhaltet die Sonde eine GoPro Kamera, einen GSM GPS Tracker und eine Powerbank zur Energieversorgung. Zuvor setzte das Stratosflight-Team einen Projektplan



Interdisziplinäres Projekt: Albstädter Studenten entwickelten eine Sonde mit Minicomputer und Fallschirm. Foto: Hochschule

auf. Schnell wurde klar, dass die Sonde im Leichtbau gefertigt werden musste. Ziel war, ein maximales Startgewicht unter drei Kilogramm zu erreichen.

Die Studierenden fertigten ei-

ne ultraleichte innere Struktur zur Aufnahme der Technik und fertigten diese mit FDM 3D Druckverfahren an. Zuletzt wurde ein Server für das Livetracking des Ballons eingerichtet und programmiert. „Alles Tätigkeiten, die die Studierenden in ihren Studiengängen erlernt haben und nun in einem übergreifenden Projekt zusammenbringen“, so Kimmerle. Getestet wurde das Gespann im Juni mit Unterstützung von Rolf Bitzer von der Hohenzollerischen Ballonfahrern bei einem Probeabwurf der Kapsel aus seinem Ballon in zirka 1600 Metern Höhe. Im Oktober fand die erfolgreiche Premiere statt. Startpunkt war der Campus der Hochschule in Sigmaringen, Landepunkt eine Wiese bei Ittenhausen. Mehr als dreieinhalb Stunden war der Ballon in der Luft und lieferte zahlreiche Daten.

Sieben Teams überzeugen Jury beim Elevator Pitch

Albstadt/Sigmaringen. Beim Elevator Pitch geht es um die Vorstellung einer Geschäftsidee. Sieben Gruppen präsentierten der Jury ihre Projekte. Sie hatten dafür drei Minuten Zeit. Anke Seiff und Karoline Weltken wollen als „Gourmet Girls“ Großküchen von veganem Essen überzeugen. Florian Stropfel will Kindergartenkinder musikalisch von gesunden Lebensmitteln überzeugen. Ankit Khanna schlägt eine App für Studierende vor. Manuel Klein und Leo Reisch kamen auf die Idee, syrische

Seife aus Jordanien sowie weitere Kosmetikprodukte aus dem Toten Meer in Deutschland zu vertreiben. Mathias und

Andreas Kobialka wollen mit einer Mietwerkstatt ein Platz- und Maschinenangebot für Hand- und Heimwerker in

Konstanz schaffen. Nadine Hübner, Marvin Hrazdira, Benjamin Basar, Bertrand Bazie und Marino Mamic planen, die Moringapflanze im deutschen Markt zu etablieren. Am meisten überzeugen konnte die Jury am Ende aber Ralf Wiedholz mit seiner Idee eines Verpackungskoffers mit innovativem Vakuumsystem für zerbrechliche Transportgüter. Organisiert wurde die Veranstaltung von Start-Up Manager Andreas ter Woort und Prof. Dr. Uwe Sachse im Rahmen des Projekts „School of Entrepreneurship“.



Ralf Wiedholz trug mit seiner Idee den Sieg davon.

Foto: Hochschule

Exkursion in die Hauptstadt

Albstadt. Hochschulmitarbeiter Knut Kliem organisiert im Rahmen des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) eine Ausfahrt nach Berlin. Los geht es am Donnerstag, 26. April, um 1.15 Uhr in Balingen, 1.40 Uhr in Albstadt und 2 Uhr in Sigmaringen. Am Vormittag wird das StartUp Soundbrenner besucht. Am Abend folgt ein Besuch der Hotspots der Gründerszene. Am Freitag stehen ein Besuch der Plenarsitzung des Bundesrats und ein Besuch des Cisco open Berlin IoT Innovation Center auf dem Programm. Im Rahmen der zeitgeschichtlichen Führung

„Dunkle Welten“ geht es in Berlins Unterwelten: Gezeigt werden Räume der Luftschutzanlage sowie zusätzlich Funde als Hinterlassenschaft des Zweiten Weltkrieges.

Am Samstag folgt ein Besuch beim Bundesnachrichtendienst oder die Erkundung der Hauptstadt auf eigene Faust. Abreise ist um 14 Uhr am Hotel, Ankunft in Albstadt ist gegen 23 Uhr. Eine Anmeldung ist per mail über vdi@zollern-baar.de bis 15. Januar möglich. Dort gibt es auch Informationen zu den Kosten der Reise. Die Teilnahme steht allen ab 18 Jahren offen.